

Stärkung der Wachstumskräfte durch räumliche und sektorale Fokussierung von Landesmitteln

Stärkung der Regionalen Wachstumskerne

Dreizehnter Bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe Integrierte Standortentwicklung
zur Sitzung der Landesregierung am 15.04 2014

I. Einleitung

Das Kabinett hat die Interministerielle Arbeitsgruppe Integrierte Standortentwicklung (IMAG) am 26. Februar 2013 anlässlich seiner Beschlussfassung zum zwölften Bericht „Stärkung der Wachstumskräfte durch räumliche und sektorale Fokussierung von Landesmitteln“ beauftragt,

1. die jährliche Gesprächsrunde mit den Regionalen Wachstumskernen (RWK) fortzuführen und dabei neben den bisherigen Schwerpunktthemen Umlandkooperation, Wissens- und Technologietransfer und Fachkräftesicherung künftig auch die Umsetzung der Clusterstrategie in den RWK als sektorale Komponente der Neuausrichtung der Förderstrategie zu einem festen Gesprächsgegenstand zu machen. Sie soll dem Kabinett bis Ende des ersten Quartals 2014 über den Stand der Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen berichten und ggf. Vorschläge für weitere Unterstützungsmaßnahmen unterbreiten.
2. auch weiterhin für Standorte außerhalb der RWK für Gespräche zur Verfügung zu stehen, sofern die Standorte dies wünschen. Voraussetzung dafür ist, dass ein qualifiziertes Standortentwicklungskonzept vorliegt, konkrete Gesprächsinhalte bestimmt sind und es sich dabei um strategische Kernthemen zur Entwicklung des Standortes handelt. Die IMAG soll dem Kabinett bis Ende des ersten Quartals 2014 über den Stand der Gespräche mit Standorten außerhalb der RWK berichten.

Der vorliegende dreizehnte Bericht dient der Umsetzung der oben genannten Kabinettaufträge.

Ziel der besonderen Unterstützung der RWK seitens der Landesregierung bleibt es, insbesondere die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den RWK nachhaltig zu stärken, um dadurch höhere Wachstumseffekte zu erreichen, Arbeitsplätze zu schaffen, Investoren attraktivere Standorte zu bieten und die Ausstrahlungsfunktion der RWK auf ihr Umland weiter zu verbessern. Es geht in erster Linie um die Stärkung der überregionalen wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Potenziale. Knapper werdende Mittel sollen effizient eingesetzt werden. Die RWK sind inzwischen weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Beispiele für eine moderne, integrierte, regionale Struktur- und Standortpolitik.

In den Gesprächen mit den RWK hat die IMAG nochmals deutlich gemacht, dass für die Landesregierung mit dem RWK-Status eine besondere Verantwortung für die Entwicklung des Landes verbunden ist, und dass von diesen besondere Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft in den Feldern der integrierten Standortentwicklung erwartet werden. Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke hat in seiner ersten Regierungserklärung insbesondere die verstärkte Ausstrahlungsfunktion der RWK auf ihr Umland herausgehoben. Deshalb wurde von Seiten der IMAG gegenüber den RWK weiterhin besonderer Wert auf die Einhaltung der Kriterien gelegt, die im Ergebnis der Evaluation zur weiteren Profilierung des RWK-Prozesses und zur qualitativen Weiterentwicklung der Arbeit in und mit den RWK gesetzt wurden. Dazu zählen.

- eine strategische Ausrichtung auf prioritäre Vorhaben und die Umsetzung von Schwerpunktthemen, darunter insbesondere Fachkräftesicherung, Wissens- und Technologietransfer sowie Umlandkooperation,
- eine stärkere qualitative Steuerung auf Maßnahmenebene (Qualitätskriterien für neue Maßnahmen).

Die Konzentration auf der Maßnahmenebene - ein weiteres Kriterium aus der Evaluation - ist inzwischen weit fortgeschritten.

Im aktuellen Berichtszeitraum standen den RWK über das Fachkräfteinformationssystem der Landesagentur für Struktur und Arbeit Brandenburg „Ergebnis- und Wirkungsindikatoren“ für den RWK-Prozess zur Verfügung. Dort werden die bereits aus dem Evaluationsbericht bekannten Kernindikatoren „Arbeitsplatzdichte“, „Pendlersaldo“, „Beschäftigungsentwicklung“ und „Bevölkerungsentwicklung“ für jeden RWK aktuell bereitgestellt, um eine durchgängige Vergleichbarkeit für den Prozess zu gewährleisten.

Die erstmalige Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern der Zukunftsagentur Brandenburg (ZAB) an den Herbstgesprächen der IMAG mit den RWK in 2012 ist im Gesprächszyklus 2013 fortgeführt worden. Aus Sicht der IMAG und der ZAB hat sich die Teilnahme der ZAB-Vertreter bei den Herbstgesprächen im Zuge der weiteren Umsetzung und Regionalisierung der Clusterstrategie als hilfreich erwiesen.

Im Folgenden wird zunächst auf das Verfahren zur Erstellung des dreizehnten Berichts der IMAG an die Landesregierung eingegangen (Abschnitt II). Dann werden die wesentlichen Inhalte der diesjährigen RWK-Gespräche dargestellt (Abschnitt III). Es folgt eine Erläuterung der in den Gesprächen der IMAG mit den RWK in 2013 aufgerufenen Maßnahmen (Abschnitt IV). Der aktuelle Stand der besprochenen Maßnahmen sowie Vorschläge für neue prioritäre Maßnahmen werden in den Anlagen 5 bis 7 zum dreizehnten Bericht ausgewiesen.

Abschließend erfolgt eine Information zum Stand der Gespräche mit Standorten und Verbänden außerhalb der RWK (Abschnitt V).

II. Verfahren

Die RWK waren im Frühjahr 2013 aufgefordert worden, der IMAG bis zum 15. Juli 2013 über den Sachstand der Umsetzung der seit 2005 beschlossenen Maßnahmen zu berichten sowie gegebenenfalls Vorschläge für weitere prioritäre Maßnahmen zu unterbreiten. Die RWK wurden gebeten über den Sachstand hinsichtlich der Fortschreibung der Standortentwicklungskonzepte sowie über zentrale Entwicklungsziele des RWK, insbesondere die Umsetzung der Schwerpunktthemen Fachkräftesicherung, Wissens- und Technologietransfer sowie Umlandkooperationen betreffend, zu berichten. Für die Darstellung der allgemeinen Entwicklung waren die RWK gebeten worden, die oben erwähnten Kernindikatoren als sozioökonomische Eckdaten zu berücksichtigen.

Alle RWK haben entsprechende Statusberichte vorgelegt. 11 RWK haben 32 neue Maßnahmen vorgeschlagen. Wie im letzten Jahr wurden die beschlossenen sowie die offenen und neuen Maßnahmen auch im Jahr 2013 anhand eines einheitlichen Erfassungsbogens dargestellt.

Nach Prüfung der Berichte und Vorschläge der RWK durch die Ressorts hat die IMAG zwischen dem 13. September und dem 6. November 2013 mit allen 15 RWK Gespräche geführt. Alle RWK waren bei den Gesprächen durch ihre Oberbürgermeister und ihre Oberbürgermeisterin bzw. Bürgermeister und Bürgermeisterinnen bzw. Stellvertreter und Stellvertreterinnen und weiteren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Verwaltung vertreten. Zum Teil haben an den Gesprächen auch Vertreter und Vertreterinnen der Wirtschaft oder von Beratungsbüros teilgenommen.

Die RWK waren bereits in den Einladungsschreiben zu den Herbstgesprächen 2013 gebeten worden, im allgemeinen Teil des Gesprächs zu berichten, „wie sich seit der RWK-Runde 2012 die Zusammenarbeit mit der ZAB bei der Umsetzung der Clusterstrategie entwickelt hat und ob sich ihr RWK diesbezüglich in konkreten Projekten engagiert.“

III. Wesentliche Inhalte der RWK-Gespräche

1. Allgemeine Einschätzungen des RWK-Prozesses

Die RWK haben im Berichtsjahr ihren Status als „Premium-Standorte des Landes Brandenburg“ weiter gefestigt. Sie leisten als regionale Arbeitsplatzzentren mit Ausstrahlung ins Umland einen überaus wichtigen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung und als Halteanker im Raum in allen Landesteilen. Dies bestätigen die Ergebnisse bei der Umsetzung der Standortentwicklungskonzepte und die aktuellen Daten zu den Kernindikatoren. Die im vergangenen Jahr neu eingeführte Information über die RWK-Entwicklung anhand von vier Kernindikatoren wird weiter genutzt und sichert eine Vergleichbarkeit des Prozesses. Auch wenn einige RWK in peripheren Regionen nicht die dynamische Entwicklung verzeichnen können wie die meisten berlinnahen RWK, so bestätigen diese dennoch zum Beispiel bei den Pendlersalden und bei der Arbeitsplatzzentralität ihre Funktion als wichtige wirtschaftliche und strukturbildende Anker und Arbeitsplatzzentren im ländlichen Raum. Der RWK-Prozess zeigt, dass ein systematisches Herangehen durch die Erarbeitung von Standortentwicklungskonzepten, Fachkräftesicherungsportfolios, Potenzialanalysen beim Wissens- und Technologietransfer, die Verständigung auf Schlüsselmaßnahmen, unterstützt durch ein strenges Qualitätsmanagement maßgeblich dazu beitragen kann, die wirtschaftliche und strukturelle Leistungsfähigkeit von Standorten nachhaltig zu sichern und zu verbessern. Das ist einmal mehr im Berichtszeitraum bestätigt worden und ein wichtiges Transferergebnis für andere Standorte. Die von der Landesregierung geforderte Einbeziehung von Umlandkommunen sichert den Transfer von Erfahrungen aus dem RWK-Prozess und erschließt neue Potenziale über die RWK-Standorte hinaus.

Aus Sicht der IMAG haben sich im aktuellen Berichtsjahr die Aktivitäten der RWK inhaltlich weiter verschoben. Damit bestätigt sich ein in den Vorjahren begonnener Trend. Während der RWK-Prozess zu Beginn durch zahlreiche Vorschläge zu Infrastrukturprojekten gekennzeichnet war, verlagert sich die Schwerpunktsetzung – forciert durch die IMAG – mehr auf „weiche“ Themen wie Fachkräftesicherung, Umlandkooperation und Wissens- und Innovationstransfer. Diese Themen erreichen durch die jahrelange Beschäftigung im RWK-Prozess mittlerweile eine große Breite und qualitative Tiefe.

Die Gesamtkoordination durch die IMAG und die Ausrichtung von Fördermitteln auf den RWK-Prozess haben weiterhin eine Unterstützungs- und Beschleunigungsfunktion und sind deshalb unverzichtbar. Der im Herbst 2013 mit dem 1. Spatenstich auf den Weg gebrachte Neubau eines „Innovationszentrums“ am Standort Senftenberg der BTU Cottbus-Senftenberg ist ein Beispiel für die Realisierung einer Maßnahme im Bereich Wissens- und Technologietransfer, die mit Hilfe der IMAG beschleunigt wurde. Weitere Beispiele für die Unterstützung der integrierten Standortentwicklung durch die IMAG, die die Bandbreite der Unterstützung verdeutlichen sollen, sind die Erweiterung des Binnenhafens Wittenberge oder die umfangreichen Maßnahmen zur Fachkräftesicherung durch alle RWK.

Die IMAG hat auch in den diesjährigen Gesprächen nochmals verdeutlicht, welche Erwartungen das Land an die RWK und den damit verbundenen Status hat. Die im Vorjahr bemängelte erkennbare Streuung bei der Intensität der von den RWK entfalteten Aktivitäten hat sich erkennbar verringert. Die im vergangenen Jahr von der IMAG festgestellten Defizite in einzelnen RWK, die die personelle Untersetzung der Steuerung des RWK-Prozesses vor Ort betreffen, haben ebenfalls abgenommen. Eine beispielhafte Steuerung findet aus Sicht der IMAG im RWK Oranienburg-Hennigsdorf-Velten statt, der die bereits vorhandenen Arbeitsstrukturen und Ansprechpartner in den einzelnen Städten um einen weiteren Projektmanager und eine Klimaschutzmanagerin ausgebaut hat. Insgesamt zeigt sich immer deutlicher, dass die Strukturen einen entscheidenden Beitrag zu einem erfolgreichen Prozess leisten. Insbesondere RWK, die die Prozesssteuerung eng an die lokalen Wirtschaftsfördereinrichtungen koppeln, weisen eine hohe Aktivität auf.

Im Jahr 2013 konnten 10 prioritäre Maßnahmen abgeschlossen werden. Dabei ist zu beachten, dass neben den vom Kabinett beschlossenen Maßnahmen auch die Maßnahmen im Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf von der IMAG intensiv begleitet werden. Auch wenn viele Maßnahmen aus unterschiedlichen Gründen im

Prüfungs- und Konkretisierungsstatus verbleiben, so werden sie doch seitens der RWK und unter Mithilfe der IMAG und der Ressorts vorangetrieben und nicht wenige sind mittlerweile erfolgreich umgesetzt und beendet worden. So konnten im Berichtszeitraum 2013 neben 10 vom Kabinett beschlossenen Maßnahmen auch 6 Maßnahmen mit Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf erfolgreich abgeschlossen werden.

Die durch die Landesregierung geforderte stärkere Konzentration auf strategisch bedeutsame Maßnahmen wurde von den RWK mehrheitlich aktiv vorangetrieben. Dass im Berichtszeitraum abermals mehrere RWK keine neuen Maßnahmen eingereicht haben, wird von der IMAG auch als ein Ergebnis der Prioritätensetzung und des Qualitätscheck gesehen. Nicht alle neueingereichten Maßnahmen konnten den von der Landesregierung festgelegten Qualitätskriterien standhalten und werden deshalb im Rahmen des RWK-Prozesses nicht weiter verfolgt.

Die RWK beschäftigen sich inzwischen mehrheitlich intensiv mit der Clusterstrategie und schärfen dadurch ihre eigenen Wirtschaftsprofile. Die RWK werden in der Zusammenarbeit mit der ZAB zunehmend zu Plattformen für die Regionalisierung der Clusterstrategie. Ihnen kommt entgegen, dass Ziele der Integrierten Standortentwicklung mit den Zielen des Clusterprozesses „Vernetzung intensivieren, Innovationskraft der Unternehmen stärken, Wertschöpfung steigern“ nahezu deckungsgleich sind. Der Austausch mit der ZAB vor Ort hat durch die Beteiligung der Wirtschaftsfördereinrichtung des Landes an den RWK-Herbstgesprächen einen qualitativen Schub erfahren. Die weitere regionale Umsetzung der Clusterstrategie in den RWK muss aus Sicht der IMAG regelmäßig den Ergebnissen der parallel laufenden Evaluation der Clusterstrategie angeglichen werden. Insbesondere muss die Rolle der RWK im Clusterprozess als Intermediäre noch deutlicher in Abgrenzung zu den anderen Akteuren herausgearbeitet werden.

Die Öffnung des § 16 Abs. 1 Satz 3 BbgFAG für Hilfen zur Durchführung von Investitionen mit besonderer überörtlicher oder überregionaler Bedeutung zugunsten notleidender Kommunen hat bei einer Bedarfsabfrage des Innenministeriums zu zahlreichen Anmeldungen geführt. Die Auszahlung der Mittel ist an die Verbesserung der Einnahmesituation gekoppelt. Die Anpassungen bei verschiedenen Steuersätzen haben auch in einzelnen betroffenen RWK zu Diskussionen geführt. Aus Sicht der IMAG hat sich die Öffnung des § 16 FAG als sinnvoll und hilfreich erwiesen. Auch für einige RWK-Städte ermöglicht er Handlungsspielräume. Nachwievor bleibt in mehreren RWK die Finanzlage schwierig, insbesondere wenn, wie im RWK Frankfurt (Oder)/Eisenhüttenstadt, große Gewerbesteuerzahler durch Schließung von Werken ausfallen.

2. Entwicklungstrends und Entwicklungsziele in den RWK

Die Vertreterinnen und Vertreter der RWK haben jeweils zu Beginn der Gespräche über die aktuellen Entwicklungstrends und -ziele in den RWK berichtet. Die Entwicklung in Wirtschaft und Arbeit wurde mehrheitlich positiv bewertet. Die RWK haben ihre Funktion als Arbeitsplatzzentren mit Ausstrahlkraft in die Region weiter gefestigt.

Sozioökonomische Entwicklung

In ihren Statusberichten griffen die RWK wie von der IMAG erbeten bei der Darstellung der sozioökonomischen Entwicklung auf Zeitreihen der vier verabredeten Kernindikatoren („Arbeitsplatzdichte (Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte am Arbeitsort je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner)“, „Pendlersaldo gewichtet“, „Beschäftigungsentwicklung“ und „Bevölkerungsentwicklung“) zurück. Bis zu den Herbstgesprächen 2013 war die Datenlieferung wegen des neuen Zensus nur eingeschränkt möglich. Deshalb wurden in einer Tischvorlage zentrale Entwicklungen bei den Indikatoren auf der Basis der aktuellsten zur Verfügung stehenden Zahlen mit dem RWK besprochen. Insgesamt bestätigen die Zahlen zur Arbeitsplatzdichte und zum Pendlersaldo die Stellung der RWK als Arbeitsplatzzentren. Bei einer isolierten Betrachtung der Arbeitsplatzdichte ist aus Sicht der IMAG der statistische Effekt zu berücksichtigen, nach dem sich besonders dynamisch entwickelnde RWK und die prosperierenden Standorte im Speckgürtel, die nicht RWK sind, den Landesschnitt deutlich prägen. Dies führt dazu, dass eine positive Entwicklung von RWK in ländlichen Räumen bei einem Vergleich mit dem Landesdurchschnitt durch deutlich dynamischere Entwicklung in direkter Berlinnähe überlagert wird. Es muss

aber auch festgestellt werden, dass gerade beim Indikator Arbeitsplatzdichte in einzelnen RWK (Frankfurt/Oder, Cottbus) rückläufige Entwicklungen festzustellen sind. Die Gründe dafür sind mit den jeweiligen RWK diskutiert worden. Bei der Bevölkerungsentwicklung hat das Ergebnis der Evaluation weiter Bestand. Demnach gibt es in den vier berlinnahen RWK (Potsdam, Schönefelder Kreuz, O-H-V und Ludwigsfelde) eine positive bzw. nahezu gleichbleibende Bevölkerungsentwicklung. In den berlinfernen RWK hat sich der Bevölkerungsrückgang zwar weiter abgeschwächt, ist aber immer noch festzustellen. Die Entfernung zu Berlin bleibt damit eine wichtige Bestimmungsgröße für die Bevölkerungsentwicklung auch in den RWK. Einige periphere RWK, wie Neuruppin verzeichnen zwar aktuell Zuwanderungsgewinne und eine Bevölkerungsstabilisierung, stellen sich aber wie die meisten anderen RWK auf nochmalige Bevölkerungsrückgänge und eine zunehmend ungünstige Altersstruktur der Beschäftigten spätestens ab 2020 ein. Der demographische Wandel wird somit zu einer großen Herausforderung für die Fachkräftesicherung in diesen RWK.

Umlandkooperation

Der RWK-Prozess strahlt durch die jahrelange Verstärkung der Umlandkooperation immer deutlicher auf die umliegenden Kommunen aus. Ein gutes Beispiel ist der RWK Neuruppin, der mit den Umlandkommunen als freiwilliger Zusammenschluss im „Freiraum Ruppiner Land“ erstmals ein gemeinsam erarbeitetes regionales Standortentwicklungskonzept vorgelegt hat. Als Akteure der Umlandkooperation im Rahmen des RWK-Prozesses treten auch weiterhin kreisfreie Städte, Landkreise (teils auch in Sachsen), Kommunen, Gemeindeverbände, benachbarte RWK, Lokale Aktionsgruppen, Wirtschaftsregionen, polnische Kommunen und Berliner Bezirke auf. Die RWK arbeiten je nach regionalspezifischer Ausprägung in den für den RWK-Prozess wichtigen Bereichen Wirtschaftsförderung, Fachkräftesicherung, Tourismus, Standortmarketing, Verwaltungs- und Infrastrukturen zusammen. Ein zentrales Kriterium für den Erfolg von Umlandkooperationen stellt der gegenseitige Nutzen dar. Nur wenn alle Partner etwas in ein Projekt hineingeben und einen Mehrwert erhalten kann Umlandkooperation funktionieren. Ein sehr strategisches Herangehen zeigt in diesem Zusammenhang aus Sicht der IMAG der RWK Brandenburg a.d.H. beim Ausbau der Zusammenarbeit innerhalb der Wirtschaftsregion Westbrandenburg. Als besonders interessantes Beispiel sieht die IMAG auch den Aufbau einer kreisübergreifenden Mobilitätsagentur, die der RWK Potsdam mit dem umliegenden Landkreis Potsdam-Mittelmark in Angriff genommen hat.

Insgesamt bleibt die Zusammenarbeit der RWK mit dem Umland beim Thema Fachkräftesicherung am umfanglichsten und strukturiertesten. Aus Sicht der IMAG ist dies das Ergebnis der in den RWK erarbeiteten Fachkräftesicherungskonzepte, die Grundlagen für die jeweiligen konkreten Vorhaben sind. Des Weiteren ist die Zusammenarbeit im Bereich Energie- und Klimaschutz weiter ausgebaut worden. Allerdings ist es aus Sicht der IMAG für die weitere Steuerung der Energiewende dringend geboten, dass jedes lokale Energiekonzept auf RWK-Ebene einer Einbettung in regionale Energiestrategien und die Energiestrategie 2030 des Landes Brandenburg bedarf. Eine besondere Form der Umlandkooperation sieht die IMAG in der vom RWK Prignitz angemeldeten neuen Maßnahme eines allgemeinen Hochwasserschutzes für die gesamte Region. Angesichts der Schadensbilder aus dem Hochwasserereignis vom Mai 2013 hat die IMAG gegenüber dem RWK klargestellt, dass diese Maßnahmen selbstverständlich hohe politische Priorität genießen. Gleichwohl bestand Übereinstimmung mit dem RWK, dass es in den nächsten Monaten darauf ankommt, die vorgeschlagenen Maßnahmen weiter zu konkretisieren. Aus diesem Grund schlägt die IMAG dem Kabinett vorerst noch nicht vor, diese Maßnahmen als prioritäre Vorhaben zu beschließen.

Um Umlandkooperationen weiter zu befördern, hat die IMAG am 24. Mai 2013 im Alten Gymnasium in Neuruppin einen Workshop „Regionale Wachstumskerne als Motor für Innovation“ organisiert. An der Veranstaltung haben Vertreterinnen und Vertreter aller RWK und der IMAG ISE teilgenommen. In seinem Impulsvortrag machte Jürgen Wittekind, Wissenschaftler am Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement deutlich, dass das Thema „Umlandkooperation“ aufgrund unterschiedlichster Entwicklungen (Ressourcen, Handlungsspielräume, internationale Standortkonkurrenz) an Bedeutung zunehmen wird. Der damalige Ministerpräsident Platzeck und Vertreter des Landes formulierten in ihren Redebeiträgen klare Erwartungen an die

RWK. Beispielgebende Aktivitäten zum Thema Umlandkooperation aus den RWK Neuruppin und Fürstenwalde wurden vorgestellt.

Aus Sicht der IMAG wurden die RWK mit dem Workshop zur Umlandkooperation auch in eine gute Startposition für den in der neuen EU-Förderperiode 2014-2020 geplanten Wettbewerb „Stadt-Umland-Kooperation“ gebracht. Die IMAG erwartet eine rege Beteiligung der RWK an diesem Wettbewerb und sieht durch die erprobte Umlandkooperation im RWK-Prozess viele innovative Ansätze zur stärkeren Verflechtung der städtischen und ländlichen Räume.

Fachkräftesicherung

Die Umsetzung von Strategien zur Sicherung des Fachkräftebedarfs steht weiter im Zentrum der Aktivitäten der RWK. Auf der Basis dieser Strategien werden Einzelmaßnahmen zur Fachkräftesicherung systematisch gebündelt und aufeinander abgestimmt. Ein akuter Fachkräftemangel über verschiedene Berufsgruppen hinweg besteht in den RWK derzeit allerdings noch nicht. Doch sehen viele RWK anhand der demografischen Entwicklung ein massives Fachkräfteproblem auf sich und die Unternehmen zukommen. Bereits heute registrieren sie eine schwierige Altersstruktur in den Betrieben. Die Schere der Einstellungsbedarfe und der regional zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte schließt sich dabei weiter.

Die RWK unternehmen deshalb zusammen mit vielen Partnern aus der Wirtschaft und den Schulen große Anstrengungen, um Schülerinnen und Schüler zu binden, Fachkräfte zu halten und Zuzügler zu gewinnen. Nahezu alle RWK sind mit Angeboten zur frühzeitigen Berufsorientierung an Schulen aktiv, veranstalten Jobmessen oder bieten Angebote für Schülerinnen und Schüler in Betrieben. Darüber hinaus arbeiten einige RWK mit innovativen Instrumenten wie Kooperationsnetzwerken (so beispielsweise der RWK Neuruppin mit dem „Freiraum Ruppiner Land“ oder Rückkehrerstammtischen (so beispielsweise der RWK Schwedt). Der RWK Fürstenwalde hat mit nationalen und transnationalen Partnern in einem Projekt versucht, kommunalpolitische Handlungsspielräume der Fachkräftesicherung herauszufinden. Große Beachtung in der IMAG fanden Überlegungen des RWK Westlausitz für eine explizite „Zuzugsstrategie“, die durch eine Rückkehrerstrategie ergänzt werden soll. Auch die vorgeschlagene Maßnahme eines „Ausbildungscoachings“ im RWK Eberswalde wird als innovativer Ansatz gewertet. Durch eine gezielte Unterstützung der Schüler und Schülerinnen während des Prozesses des Berufseinstiegs sollen diese noch mehr direkt nach der Schule einen Ausbildungsplatz finden. Zudem geht es darum, die Zahl der Ausbildungsabbrüche deutlich zu senken. Einen Sonderweg geht der RWK Schönefelder Kreuz. Zur Fachkräftesicherung und -entwicklung hat der RWK im März 2013 mit der Bundesagentur für Arbeit (Geschäftsstelle Königs Wusterhausen) eine Kooperationsvereinbarung zur Errichtung eines „Personal-Service“ Schönefelder Kreuz im Sinne einer "OneStop Agency" für Fachkräfte geschlossen. Die IMAG hat diesen Ansatz mit dem RWK besprochen und wird die Umsetzung weiterhin verfolgen. Zugleich ist der RWK kritisch darauf hingewiesen worden, dass eine solche Einzelaktivität die Erarbeitung und Umsetzung einer Gesamtstrategie nicht ersetzen kann.

Das Vorhandensein von Hochschulen bzw. Hochschul-Präsenzstellen am RWK-Standort stellt weiterhin einen wichtiger Faktor dar, um hochqualifizierte Fachkräfte zu erreichen und zu binden. Für RWK ohne direkten Hochschulzugang haben sich die aus Mitteln des ESF geförderten Präsenzstellen von Hochschulen als hilfreich erwiesen. Eine Weiterführung des Ansatzes in den Operationellen Programmen der neuen Förderperiode der Strukturfonds, wie von der IMAG im letztjährigen Bericht angeregt, ist vorgesehen.

Wissens- und Technologietransfer

Die Anwesenheit einer Hochschule oder einer Hochschul-Präsenzstelle wird weiterhin von den RWK als wichtiger Standortvorteil für einen unmittelbaren und strukturierten Innovationstransfer wahrgenommen. Darüber hinaus findet Wissens- und Technologietransfer in den RWK in Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen aus der Region statt. Der Aufbau der Cluster könnte aus Sicht der IMAG eine neue Qualität für den Technologietransfer in den RWK hervorbringen. Der Aufbau von Clustern und die Bildung von Netzwerken zwischen Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen fördern die wirtschaftliche Entwicklung und die Entstehung von Wissen und Innovation. Bislang organisieren RWK ohne lokalen Hochschulzugang den Innovationstransfer in

der Regel durch gezielte Kooperationsvereinbarungen mit Hochschulen bzw. durch den Aufbau von Regionalen Transferstellen. Der RWK Prignitz hat in seinem Innovationsförderkonzept Möglichkeiten zur gezielten Innovationsstärkung herausgearbeitet. Auch andere RWK widmen sich intensiv dem Bereich Wissens- und Technologietransfer und setzen systematisch Maßnahmen zur Stärkung des Forschungs- und Entwicklungspotenzials um. Einen großen Schritt konnte der RWK Westlausitz im September 2013 mit dem 1. Spatenstich für den Neubau eines Innovationszentrums am Standort Senftenberg der BTU Cottbus-Senftenberg machen. Das Innovationszentrum soll den Transfer und die Entwicklung von Produktideen aus der Hochschule und von Unternehmen befördern.

Energie/Klimaschutz

Bemerkenswert breiten Raum nimmt in vielen RWK mittlerweile das Thema Energie und Klimaschutz ein. Das Thema wird sowohl unter Aspekten der Umlandkooperation, des Technologietransfers als auch der Daseinsvorsorge betrachtet. In zahlreichen Bereichen der Energiewende sind RWK mit eigenen Ideen und Vorhaben präsent. Das betrifft zum Beispiel die Entwicklung regionaler Energiekonzepte oder der Pilotvorhaben zur Entwicklung von Speichertechnologien. So arbeitet der RWK Luckenwalde zusammen mit Jüterbog und Trebbin an einem Klimaschutz- und Energiekonzept. Außerdem ist Luckenwalde zusammen mit Ludwigsfelde, Trebbin, Teltow, Kleinmachnow und Stahnsdorf integriert im Regionalentwicklungskonzept „Bioenergieregion Ludwigsfelde Plus+“. Besonders positiv bewertet die IMAG die Initiative des RWK Oranienburg-Hennigsdorf-Velten, der eine eigene Klimaschutzmanagerin eingestellt hat.

Clusterstrategie

Der im vergangenen Jahr begonnene Austausch der IMAG mit den RWK über die Weiterentwicklung der Branchenkompetenzfelder zu Clustern wurde im aktuellen Berichtszeitraum fortgesetzt. Um diesen Prozess stärker für die RWK zu systematisieren und die Verzahnung zwischen der regionalen und der sektoralen Komponente der Neuausrichtung der Landesförderstrategie weiter zu verbessern, wurden die RWK in den Gesprächen mit der IMAG gebeten, den aktuellen Stand zu den Überlegungen zur standortbezogenen Profilierung des RWK (Prioritätensetzung bzw. Konzentration auf besonders ausgeprägte Cluster) vorzutragen. Von der IMAG wurde darauf hingewiesen, dass die kommenden Monate entscheidend sein werden, ein eigenes „RWK-Clusterprofil“ zu finden. Die Regionen müssen sich in diesen Prozess aktiv einbringen. Hierzu haben erste Gespräche zwischen den RWK und den ZAB-Regionalverantwortlichen stattgefunden. Die ZAB hat dabei eine große Aufgeschlossenheit gegenüber der Clusterstrategie festgestellt. Um die Regionalisierung der Clusterstrategie auch seitens der IMAG zu flankieren, nahmen an den diesjährigen Gesprächen mit den RWK Vertreterinnen bzw. Vertreter der ZAB teil. Die IMAG wertet die Einbeziehung der zuständigen Regionalleitung und der Cluster-Projektbeschäftigten aus den RegionalCentern der ZAB bei den RWK-Gesprächen als hilfreich. Alle RWK sicherten zu, an der Umsetzung der Clusterstrategie weiter mitzuarbeiten.

Stand EFRE-TH-Projekt „Erhöhung der Wirksamkeit von EFRE-Interventionen in den RWK“, GRW-Regionalbudget, EFRE-TH-Projekt „Regionalisierung der Clusterpolitik“ und EFRE-NSE

EFRE-TH-Projekt „Erhöhung der Wirksamkeit von EFRE-Interventionen in den RWK“

Das MWE hat 2011-2013 insgesamt 30 RWK-Einzelmaßnahmen im Rahmen des EFRE-TH-Projektes gefördert. Im Mittelpunkt standen Projekte, die EFRE-förderfähige Investitionen vorbereiten, die Standortentwicklung unterstützen und zur regionalen Umsetzung der Clusterstrategie beitragen.

Beispielhaft genannt werden können:

- Durchführung einer überregionalen Fachtagung in Kirchmöser zum Gemeinschaftsprojekt „ECO RAIL INNOVATION“ im RWK Brandenburg an der Havel
- Umsetzungskonzept zur wassertouristischen Erschließung der Wasserwege und -straßen auf der Achse Eberswalde – Schwedt
- Potenzialstudie und Maßnahmenkonzept zur Stärkung des Clusters Gesundheitswirtschaft im RWK Neuruppin sowie im FreiRaum Ruppiner Land

- Fortschreibung des Konzepts zur Gewerbeflächenprofilierung und Vorschläge für gezielte Vermarktungsmaßnahmen und -aktivitäten im RWK Oranienburg-Hennigsdorf-Velten.

Das EFRE-TH-Projekt „Erhöhung der Wirksamkeit von EFRE-Interventionen in den RWK“ endete im Dezember 2013.

GRW-Regionalbudget

Seit 2009 besteht die Möglichkeit, im Rahmen der GRW ein sogenanntes "Regionalbudget" für die RWK bereitzustellen. Mit den Regionalbudgets soll die Umlandfunktion der RWK sowie die Zusammenarbeit zwischen Regionalen Wachstumskernen und Landkreisen gestärkt werden.

Antragsberechtigt sind die RWK. Gegenstand der Förderung sind zwingend gemeinsame Maßnahmen der RWK mit ihrem Umland. Der Antragsteller RWK muss den über den RWK hinausgehenden Aktionsradius und damit die beabsichtigte Ausstrahlungswirkung der geplanten Maßnahmen darstellen. Die Umsetzung der GRW-Regionalbudgets setzt die enge Zusammenarbeit von RWK und dem/n sie umgebenden bzw. an sie angrenzenden Landkreis(en) voraus.

Der derzeit gültige GRW-Koordinierungsrahmen sieht eine Laufzeit des Modellprojektes „Förderung Regionalbudget“ bis zum 31. Dezember 2013 vor. Nach Abstimmung mit dem Bund war bis zu diesem Zeitpunkt für abgelaufene Regionalbudgetvorhaben auf der Grundlage des bestehenden Koordinierungsrahmens eine Verlängerung für maximal weitere drei Jahre grundsätzlich möglich. In den vergangenen Jahren hat sich das Regionalbudget zur Stärkung der dezentralen Kräfte bewährt. Die Länder hatten dem Bund deshalb vorgeschlagen, den Fördertatbestand beizubehalten. Mit Beschluss des Koordinierungsausschusses vom 30. November 2013 ist der Fördertatbestand in den regulären Förderkatalog des GRW-Koordinierungsrahmens mit Wirkung ab dem 1. Januar 2014 aufgenommen worden.

In der ersten Förderrunde wurde bzw. wird das GRW-Regionalbudget von 13 RWK genutzt. 3 dieser RWK haben die erste Förderrunde bereits abgeschlossen und bereits einen Zuwendungsbescheid für die zweite Förderrunde erhalten.

EFRE-TH-Projekt „Regionalisierung der Clusterpolitik“

Als Flächenland steht Brandenburg bei der Umsetzung der Clusterstrategie vor besonderen Herausforderungen: Eine zentrale Koordination ist wichtig, reicht aber allein nicht aus, um die Akteure in allen Regionen miteinander zu verzahnen und Clusterprozesse anzustoßen. Notwendig ist, verknüpft mit der zentralen Koordination durch die ZAB, auch einen bottom-up-Prozess in Gang zu bringen, der dafür sorgt, dass regionale Akteure - insbesondere die RWK - ihr spezifisches Wissen nutzen und in die Clusterpolitik des Landes einbringen.

Das MWE hat deshalb 2013 ein Förderangebot bereitgestellt, das regionale Clusterinitiativen unterstützen und zur Integration von RWK-Prozess und Clusterstrategie beitragen soll. Förderfähige RWK-Clusterprojekte sind u. a.:

- Innovations-Dialoge mit regionalen Schlüsselunternehmen
- Intensivere Vernetzung von Unternehmen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen
- Regionale Clusterkonzepte/-dialoge.

Jeder RWK kann sich beim MWE um die regionale Durchführung eines solchen Projektes bewerben. Eine gemeinsame Bewerbung mehrerer RWK ist möglich. Ein Vorhaben wird durchgeführt, sofern vorab definierte Förderwürdigkeitskriterien eingehalten werden. Bei der inhaltlichen Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen werden die RWK von einer Regiestelle unterstützt, die bei den Einzelprojekten als Schnittstelle zum MWE und der ZAB dienen soll.

Der erste Cluster- und Standortdialog fand am 26. September 2013 in Schwedt (Oder) zum Thema „Energieeffizienz – State of the Art und neue Wege“, die zweite Veranstaltung am 14. November 2013 in Cottbus zum Thema „Speichertechnologien – Herausforderung und Chance der Energiewende“ statt.

Im Frühjahr 2014 werden voraussichtlich folgende Veranstaltungen stattfinden:

- Prävention und Gesundheitstourismus als Wirtschaftsfaktor in der regionalen Entwicklung (RWK Neuruppin)
- Industrieressourcenwirtschaft als Standort- und Umweltfaktor (RWK Spremberg)
- Die Zukunft der IT und des IT-Standortes Potsdam
- Ernährungswirtschaft im RWK Prignitz. Eine Region blickt voraus – Initiative zeigen, Trends setzen.

Verzahnung des RWK-Prozesses mit dem INSEK-Verfahren und der Förderung aus EFRE – nachhaltige Stadtentwicklung (EFRE-NSE)

Seit 2006 werden Stadtumbaustädte und RWK auf der Grundlage eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK) vom MIL gefördert. Die INSEK sind Grundlage für eine integrierte Förderung entsprechend dem Masterplan Stadtumbau. Sie sind auf die lokale Entwicklung der einzelnen Städte unter dem Gesichtspunkt der Verzahnung von Stadtentwicklung und Wirtschaftsentwicklung ausgerichtet, während die Standortentwicklungskonzepte stärker auf die Steigerung der überregionalen Wettbewerbsfähigkeit der RWK abzielen. Die sogenannten weichen Standortfaktoren spielen bei Investitionsentscheidungen eine immer größere Rolle und tragen zur Wettbewerbsfähigkeit und der Erhöhung der Lebensqualität in den Städten bei. Die Verzahnung des RWK-Prozesses mit dem INSEK-Prozess gelingt zwischenzeitlich reibungslos.

Mit Ausnahme von Luckenwalde und Ludwigsfelde wurden in allen RWK bzw. mindestens einer Stadt aus RWK-Mehrlingen Projekte aus EFRE-NSE gefördert, die mit dem Ende der laufenden EFRE-Förderperiode 2014 nun weitgehend abgeschlossen sind.

Einige aus EFRE-NSE oder nationalen Förderprogrammen unterstützte Stadtentwicklungsprojekte haben eine so hohe Bedeutung auch für die wirtschaftliche Entwicklung des RWK, dass sie als Maßnahme in den RWK-Prozess eingebracht und unterstützt worden sind, z. B. das Staatstheater Cottbus, das Schaudepot in Wittenberge, Museum und Altes Gymnasium in Neuruppin, das Kultur- und Bürgerhaus Ludwigsfelde und das Haus der Bildung in Schwedt/Oder.

IV. In der Wachstumskernrunde 2012 aufgerufene Maßnahmen

Bei der Erörterung der Maßnahmen wurde in der Gesprächsrunde 2013 der IMAG mit den RWK in Umsetzung der Kabinettaufträge vom 15. Februar 2011 zur qualitativen Weiterentwicklung der Arbeit in und mit den RWK besonderes Augenmerk auf eine stärkere Konzentration der Maßnahmen (Prioritätensetzung) sowie auf die Qualität neuer Maßnahmen (stärkere qualitative Steuerung auf Maßnahmenebene) gelegt. Deshalb wurden auch in der aktuellen Gesprächsrunde 2013 Maßnahmen, die von den RWK neu eingereicht wurden, einer Qualitätsprüfung unterzogen. Mit den RWK wurden bei neu vorgeschlagenen Maßnahmen die Rückkopplung auf die mit dem RWK-Prozess verbundenen Ziele, die Ableitung aus dem aktuellen Standortentwicklungskonzept, der strategische und handlungsfeldübergreifende Charakter sowie die vorgesehene Gesamtfinanzierung der Maßnahme besprochen. Vorgeschlagene Maßnahmen, die diesen Kriterien nicht genügten, werden im Rahmen des RWK-Prozesses nicht weiterverfolgt.

1. Sachstand zu den seit 2005 vom Kabinett beschlossenen Maßnahmen

Das Kabinett hat seit 2005 169 Maßnahmen für die RWK beschlossen (darunter 27 Sofortmaßnahmen und 142 prioritäre Maßnahmen). Im Laufe der Zeit kam es bei manchen Maßnahmen zu Veränderungen der Rahmenbedingungen, so dass im Zeitraum 2005 bis 2012 insgesamt 21 Maßnahmen nicht weiterverfolgt, mit anderen Maßnahmen zusammengeführt oder im Einvernehmen mit den entsprechenden RWK als Maßnahmen mit Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf eingeordnet wurden. Die entsprechenden Maßnahmen sind deshalb neu zugeordnet worden bzw. ganz entfallen. Nach Klärung notwendiger Fragen werden die Maß-

nahmen dem Kabinett ggf. erneut zur Entscheidung vorgelegt. Damit beläuft sich die Zahl der durch das Kabinett beschlossenen und weiter zu verfolgenden Maßnahmen aktuell auf 148.

Zwei vom Kabinett beschlossene Maßnahmen sollen auf Wunsch des jeweiligen RWK in ihrer Bezeichnung eine Erweiterung erfahren. Die IMAG befürwortet solche Erweiterungen, wenn es sich dabei nicht um eine dem Beschluss des Kabinetts zuwiderlaufende Ausweitung oder Abänderung einer beschlossenen Maßnahme handelt. Der RWK Cottbus schlägt vor, die Bezeichnung der bisherigen Maßnahme „Entwicklung Hauptbahnhof Cottbus und des unmittelbaren Umfeldes (Schaffung eines zentralen Umsteigepunktes SPNV/ÖPNV)“ abzuändern und die Maßnahme künftig unter dem Titel „Klimagerechtes Mobilitätsverkehrszentrum Cottbus bestehend aus Zentraler Verkehrsknoten Hauptbahnhof Cottbus, Verlängerung Personentunnel und Entwicklung nördliches Bahnhofumfeld“ laufen zu lassen. Die IMAG empfiehlt dem Kabinett, die Änderung der Bezeichnung zu bestätigen, da es sich hierbei um eine Ausgestaltung der bestätigten Gesamtmaßnahme handelt. Bei der zweiten Änderung der Bezeichnung einer Maßnahme handelt es sich aus Sicht der IMAG lediglich um eine inhaltliche Ergänzung, die das Kabinett zur Kenntnis nehmen sollte. Die Maßnahme „Verbesserung Anbindung BAB über B2 und B198 und an das polnische Straßennetz“ des RWK Schwedt soll um den Zusatz „(B166 neu)“ ergänzt werden.

a) Abgeschlossene Maßnahmen

Eine Maßnahme gilt als abgeschlossen, wenn das Vorhaben vollständig realisiert wurde. Von den 148 vom Kabinett beschlossenen und weiterverfolgten Maßnahmen waren bis Ende 2012 67 abgeschlossen. Entsprechend der Erörterungen in den Herbstgesprächen 2013 wurden bis Ende 2013 weitere 10 Maßnahmen als abgeschlossen gewertet. Folglich sind 71 der vom Kabinett beschlossenen Maßnahmen als derzeit laufende zu werten. Anlage 5 gibt einen Überblick über die Entwicklung im vergangenen Jahr, wobei die bis zum Jahr 2012 abgeschlossenen Maßnahmen nicht mehr gesondert aufgeführt werden.

b) Maßnahmen, die sich in der Umsetzung befinden

Alle vom Kabinett als prioritär beschlossenen und noch nicht abgeschlossenen Maßnahmen befinden sich – mit Ausnahme der Maßnahmen, bei denen eine grundlegende Änderung der Rahmenbedingungen eingetreten ist – derzeit in der Umsetzung. Umsetzung kann dabei heißen, dass planungsrechtliche Voraussetzungen geschaffen werden, Antragsverfahren laufen oder die physische Realisierung (z.B. Baubeginn) begonnen wurde. Strategisch ausgerichtete Maßnahmenbündel zur Fachkräftesicherung werden auch weiterhin grundsätzlich als laufende Prozesse verstanden, bei denen ein formaler Abschluss nicht eintritt. Diese Maßnahmen werden daher immer als „in Umsetzung“ kategorisiert. Anlage 5 gibt hierzu einen Überblick.

In den Gesprächen zwischen IMAG und RWK wurde deutlich, dass die Umsetzung der vom Kabinett beschlossenen Maßnahmen sowie der Prioritäten durch die Ressorts und durch die Bewilligungsbehörden von zentraler Bedeutung für das Gelingen des Prozesses und nicht zuletzt für die öffentliche Wahrnehmung ist. Nach Auffassung der IMAG sind hierfür sowohl die RWK selbst als auch die Ressorts und Bewilligungsstellen verantwortlich, wobei der IMAG entsprechend ihrem Auftrag die Gesamtkoordination obliegt.

2. Neue prioritäre Maßnahmen

Prioritäre Maßnahmen sind klar umrissene Maßnahmen, die für die wirtschaftliche oder wissenschaftliche Entwicklung des RWK wichtig und relativ kurzfristig umsetzbar sind. Den RWK ist bekannt, dass eine Beschlussfassung durch das Kabinett bedeutet, dass für diese Maßnahmen eine grundsätzliche Unterstützung der Landesregierung zugesagt wird (politische Absichtserklärung). Nach der grundsätzlichen Befürwortung einer Maßnahme durch das Kabinett muss diese in Zusammenarbeit zwischen RWK und dem jeweils zuständigen Ressort umgesetzt werden. Der Kabinettsbeschluss ersetzt keinen Förderbescheid, vielmehr bedürfen die zuwendungsrechtlichen Voraussetzungen noch einer Prüfung im Detail.

11 (Vorjahr 7) der RWK haben auch 2013 neue Maßnahmen vorgeschlagen. Insgesamt wurden durch die RWK 32 (Vorjahr 25) neue Maßnahmen vorgetragen und mit der IMAG besprochen. Die RWK wurden gebeten, in dem Gespräch der IMAG darzulegen, wie sich die Maßnahmen in die Qualitätskriterien einordnen. Im Ergebnis der Gespräche werden 14 neu eingereichte Maßnahmen im Rahmen des RWK-Prozesses nicht

weiterverfolgt. Dabei handelt es sich um Maßnahmen, bei denen eines oder mehrere Qualitätskriterien nicht erfüllt waren. Drei der von RWK im Jahr 2013 eingereichten neuen Maßnahmen werden dem Kabinett zur Beschlussfassung als neue prioritäre Maßnahmen (Anlage 6) vorgeschlagen und 15 werden als Maßnahmen mit Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf (Anlage 7) geführt.

Ferner konnten von den Maßnahmen mit Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf insgesamt 3 Maßnahmen so weit konkretisiert werden, dass sie dem Kabinett zur Beschlussfassung als neue prioritäre Maßnahmen vorgeschlagen werden.

Die IMAG empfiehlt dem Kabinett 2013 für vier RWK insgesamt 6 prioritäre Maßnahmen neu zu beschließen. Anlage 6 gibt hierüber einen Überblick. Alle Maßnahmen wurden – wie gefordert – aus den jeweiligen, teilweise aktualisierten, Standortentwicklungskonzepten der RWK abgeleitet und erfüllen die Qualitätskriterien. Bei allen neuen prioritären Maßnahmen besteht – wie in den Vorjahren – ein Haushaltsvorbehalt.

3. Maßnahmen mit Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf

Maßnahmen mit Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf sind Maßnahmen, die wirtschaftlich oder wissenschaftlich bedeutsam sein können und teilweise innovative Ansätze aufweisen, die aber noch nicht so konkret untersetzt sind, dass bereits jetzt über eine Förderung entschieden werden könnte bzw. deren Förderung zum jetzigen Zeitpunkt abgelehnt werden müsste, weil es der Maßnahme im gegenwärtigen Stadium an Förderfähigkeit fehlt. Die RWK haben sich in den Gesprächen mit der IMAG bereit erklärt, dem überwiegend in ihrer Zuständigkeit liegenden Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf nachzukommen.

Für fast alle RWK wurden im Verlauf des RWK-Prozesses zahlreiche Maßnahmen mit Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf aufgenommen. In Umsetzung des Kabinettauftrages zum zehnten Bericht der IMAG wurde in der Gesprächsrunde mit den RWK auch im Herbst 2013 besonderes Augenmerk auf die Erörterung der Relevanz und Notwendigkeit der Weiterführung von Maßnahmen aus der Kategorie Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf gelegt (Konzentration auf der Maßnahmenebene). Im Ergebnis werden 14 Maßnahmen aus der Kategorie Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf künftig im RWK-Prozess nicht weiterverfolgt. Dabei handelt es sich z.B. um Maßnahmen, die aus verschiedenen Gründen von Seiten des RWK nicht weiterverfolgt werden (Prioritätensetzung) auf die das Land keine oder nur sehr geringe Einflussmöglichkeiten hat, oder bei denen das Maßnahmenziel erreicht wurde. Ferner wurden 16 der von den RWK im Jahr 2013 neu eingereichten Maßnahmen in die Kategorie Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf eingeordnet.

Anlage 7 gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der Maßnahmen mit Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf. Dabei werden auch die Maßnahmen mit Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf erwähnt, die bereits in den Vorjahren in diese Kategorie eingestuft wurden, soweit der RWK diese Maßnahmen weiterverfolgt und auch weiterhin Prüfungs- und Konkretisierungsbedarf besteht. Hinzuweisen ist darauf, dass auch nach hinreichender Konkretisierung von Projekten mit Prüfbedarf diese im Lichte der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel bewertet werden müssen. Die RWK müssen daher auch weiterhin klare Prioritäten bei den Projekten setzen.

V. Standorte außerhalb der RWK

Dem Kabinettauftrag folgend, stand die IMAG im Berichtszeitraum für Standorte außerhalb der RWK für Gespräche zur Verfügung, sofern die Standorte dies wünschten. Voraussetzung für derartige Gespräche soll sein, dass seitens der Standorte ein qualifiziertes Standortentwicklungskonzept vorliegt, konkrete Gesprächsinhalte bestimmt sind und es sich dabei um strategische Kernthemen zur Entwicklung des Standortes handelt. Die IMAG setzte damit auch weiterhin den Landtagsbeschluss vom 23. März 2011 „Fortsetzung des RWK-Prozesses“ um, mit dem die Landesregierung aufgefordert wurde, „den im Rahmen des Evaluierungsprozesses aufgetretenen Standorten und Verbänden auch außerhalb der RWK, die über ein qualifiziertes Standort-

entwicklungskonzept verfügen beziehungsweise vorbereiten, Konsultationen mit der Interministeriellen Arbeitsgruppe Integrierte Standortentwicklung der Landesregierung (IMAG) anzubieten, um sie bei der Umsetzung der Standortentwicklungskonzepte zu beraten und zu unterstützen“ sowie „in den Konsultationen der IMAG mit Standorten außerhalb von RWK Möglichkeiten zur Unterstützung geplanter Vorhaben herauszuarbeiten. Diese Vorhaben sind in weiteren Berichten der IMAG darzustellen.“ Allerdings hat im Berichtszeitraum kein Standort gegenüber der IMAG ISE einen Gesprächsbedarf angemeldet.